

# STWZ

Die Stadtwerke  
Zeitung

Nr. 4 / September 1995  
Ausgabe Premnitz

Herausgegeben für Kunden von Stadtwerken im Land Brandenburg  
Belzig • Cottbus • Finsterwalde • Luckenwalde • Ludwigsfelde • Lübben • Neuruppin • Premnitz



Ein Schnappschuß von der „Durchörterung“ der Bahntrasse

## STANDPUNKT

### Große Leistung

Von Bürgermeister  
Dr. Joachim Aurich

Vor wenigen Wochen hat sich der neue Aufsichtsrat der Stadtwerke konstituiert. Bei dieser Gelegenheit konnten wir konstatieren, daß sich das Unternehmen in den nur zwei Jahren seiner Existenz schneller und erfolgreicher entwickelt hat, als von einigen ursprünglich erwartet worden war. Bis Ende 1995 werden die Stadtwerke insgesamt rund 9 Millionen Mark in die Sanierung und Erweiterung des Fernwärme- und Gasnetzes investiert haben – eine beachtliche finanzielle und technische Leistung, die in mehrerer Hinsicht von großer Bedeutung ist: Für die Wohnungsgesellschaften, private Hauseigentümer und öffentliche Einrichtungen wurden die Voraussetzungen für umfassende Modernisierungs- und Rekonstruktionsmaßnahmen geschaffen.

Gleichzeitig erfuhr die Umweltsituation in Premnitz durch die Ablösung eines Großteils der Kohleöfen eine wesentliche Verbesserung. Und schließlich vergeben die Stadtwerke eine Fülle von Aufträgen an andere Firmen, sie sind also ein wichtiger Arbeitgeber in unserer Region.

## Gasnetz wird um rund 6 Kilometer erweitert

Dank für kooperatives Verhalten der Bahn AG

Premnitz (SWZ). Mitte Juli haben die Premnitzer Stadtwerke mit der Gaserschließung des südwestlichen Ortsbereichs begonnen. Rund 6 Kilometer neue Leitungen werden bis Ende September verlegt, etwa 40 neue Abnehmer an das Netz angeschlossen, darunter Großkunden wie der Penny-Markt, das Stahlbau-Unternehmen Krüger, die Geschwister-Scholl- und die Gesamtschule. Ende September wird alles fertig sein. Die Kosten des Projekts belaufen sich auf knapp eine Million Mark.

Was wird konkret erschlossen? Stadtwerke-Geschäftsführer Bernd Henniges: „Die südliche Bergstraße, beginnend an der Beethovenstraße, bis Heinrich-Hei-

ne- und Hauptstraße, die gesamte Hauptstraße bis zur Einmündung Fabrikstraße und – in der entgegengesetzten Richtung – bis zur Milower Straße, dazu die Goethe-, die Fontane-, die Garten- und die Bahnhofstraße. In die Zetkinstraße wird eine Stichleitung gelegt. Ausdrücklich danken wollen wir der Deutschen Bahn AG, die sich bei der ‘Durchörterung’ der Bahntrasse sehr kooperativ gezeigt hat.“

Die Gaserschließung verläuft in enger Abstimmung mit Baumaßnahmen der Stadtverwaltung: Um die Straßen nicht doppelt aufreißen zu müssen, wird in der Bergstraße zeitgleich das Regenwasser-



### In Gotha fährt man mit dem Erdgas-Bus

Gotha ist die erste und bisher einzige Stadt in den neuen Bundesländern, in der erdgasbetriebene Busse im öffentlichen Nahverkehr eingesetzt sind. Im Januar in Dienst gestellt, erfreuen sich die vier Fahrzeuge von Mercedes-Benz (unser Bild zeigt einen der Großraumgelenkbusse) bei den Bürgern großer Beliebtheit, weil sie emissions- und geräuscharm fahren. Privatunternehmer W. Steinbrück will die Flotte bis 1997 auf zehn Busse vergrößern. Auch die erste Erdgastankstelle in Ostdeutschland befindet sich in Gotha.  
Foto: Flaske/VNG

## IN DIESER AUSGABE

Wirtschaftsminister Dreher im SWZ-Interview: Energiekonzept des Landes soll bis Jahresende stehen.

Seite 2

\*

Wie kann man Energie und damit auch Geld sparen – Tips, die bare Münze sind.

Seite 3

\*

Abschluß auf dem Dachsberg / Fernwärme für Zentrums-Bebauung / Warum Schachtgenehmigungen so wichtig sind.

Seiten 4/5

\*

Wie gut kennen Sie den Spreewald? Auch bei unserem neuen Preisausschreiben winken wieder attraktive Gewinne.

Seite 7

### Cottbus:

#### Mobiler Enthärter

(SWZ). Eine mobile Wasseraufbereitungsanlage für die Fernwärmeversorgung haben Mitarbeiter der Stadtwerke Cottbus / FWC entwickelt. Sie kann pro Stunde vier Kubikmeter Frischwasser bis auf das gesetzlich vorgeschriebene Maß von 0,1 °dH enthärten und ersetzt damit die stationären Aufbereiter in den Umform-Stationen. Das Mobil wird auch an Installationsunternehmen, Stadtwerke und andere Versorger der Region ausgeliehen. Nachfragen sind an das Tochterunternehmen Fernwärmeversorgung Cottbus GmbH (FWC) zu richten.

### Neuruppin:

#### Fernwärme-Fest

(SWZ). Zu einem Sommerfest hatten die Stadtwerke Neuruppin am letzten Augustwochenende die Bürger der Fontanestadt eingeladen. Sie hatten guten Grund dafür: 20 Jahre sichere und stabile Versorgung der Stadt mit Fernwärme. Jetzt eine Sparte der Stadtwerke, war die Fernwärmeversorgung Neuruppin bereits zu DDR-Zeiten ein Vorzeigebetrieb Brandenburgs. Viele Neuruppiner nutzten die Gelegenheit, sich an den Stadtwerksständen über die weitere Entwicklung der Versorgung mit Wärme, Gas und Strom zu informieren.



## EDITORIAL

## 1,5 Pfennige

Nachdem zu Jahresbeginn bereits die ESSAG ihre Stromlieferpreise um 3 % erhöhte, zogen nun auch zwei andere Brandenburger Regionalversorger nach. Seit August müssen Haushalte, die von der MEVAG beliefert werden, monatlich rund 3 Mark mehr berappen. Für einen Gewerbekunden erhöht sich der Preis um rund 2 Pfennige je kWh. Die Oder-Spree-Energieversorgung (OSE) verlangt durchschnittlich 1,7 Pfennige mehr. Die alles wegen „bestehender Kostenunterdeckung“ einerseits sowie „der Stadtwerkebildung“ andererseits. „Filetstücke“ seien verloren gegangen, klagen die Regionalversorger, die Aufwendungen für die Versorgung der verbleibenden Abnehmer „auf dem flachen Land“ würden zunehmen und ergo die bisherigen Preise nicht zu halten sein. Die Argumentation ist nicht neu, doch bezeichnend. Sie verdeutlicht, daß man sich noch immer nicht mit den Ergebnissen des Stromvergleichs abfinden kann und - wenn es schon nicht zu verhindern war - das legitime Recht von Kommunen auf Stadtwerkebildung und eigene Stromversorgung zu diskreditieren sucht. Nur: In einem entscheidenden Punkt haben die Argumente eine dünne Stelle. Mußten sich die Stadtwerke nicht fast durch die Bank in langfristigen Verträgen verpflichten, ihren Strom von den Regionalversorgern und im wesentlichen nach deren Preisvorgaben zu beziehen? Weggebrochene Versorgungsgebiete? Um überhaupt ins Stromgeschäft einsteigen zu können, mußten die Stadtwerke nachweisen, daß sie sicher und preiswürdig versorgen werden. Deshalb können viele von ihnen ihren Kunden bislang auch günstigere Tarife anbieten. Andere werden wohl oder ungezwungen sein, die höheren Forderungen an ihre Kunden weiterzureichen. Was die „Kostenunterdeckung“ betrifft - warum nehmen die Regionalversorger fast sang- und klanglos hin, daß ihnen die Vereinigte Energiewerke AG (VEAG) den Strom zu teuer liefert? Experten sagen: mindestens 1,5 Pfennige zuviel pro kWh. Dieses Preisdiktat ist möglich, weil das Unternehmen hierzulande Monopolist ist und die westdeutschen Stromriesen hinter sich hat.

Dieter Paul

# Energiekonzept des Landes soll bis zum Jahresende stehen

SWZ-Interview mit dem Wirtschaftsminister des Landes Brandenburg, Dr. Burkhard Dreher

SWZ: Noch in diesem Jahr, so ist zu hören, soll das Energiekonzept des Landes Brandenburg stehen. Welche grundlegenden Ziele wird es enthalten?

Dr. Dreher: Es soll den energiepolitischen Handlungsrahmen für die nächsten Jahre festschreiben. Unsere Energiepolitik läßt sich bekanntlich gleichermaßen



Foto: Torsten George

von wirtschafts-, sozial- und umweltpolitischen Zielen leiten. Die wichtigsten sind die Zuverlässigkeit und Preiswürdigkeit der Energieversorgung für jedermann in Stadt und Land, ferner die Umwelt- und Ressourcenschonung sowie die Arbeitsplatzsicherung und Wertschöpfung für unser Land. Es liegt auf der Hand, daß wichtige Entscheidungen immer der Abwägung zwischen allen drei Zielen bedürfen.

SWZ: Das leuchtet ein. Dennoch die Frage: Worin sehen Sie denn die wichtigsten Wege, die genannten Ziele zu erreichen?

Dr. Dreher: Wir sehen drei Handlungs-

felder für die Energiepolitik des Landes: **Erstens** einen sparsamen und rationalen Energieverbrauch. **Zweitens** eine angemessene Diversifizierung der Energiequellen, d. h. einen sinnvollen Energiemix unter Einbeziehung der heimischen Braunkohle. **Drittens** schließlich den Ausbau einer ausgewogenen Versorgungsstruktur in der Energiewirtschaft.

SWZ: Zu jedem der drei könnte man sagen: Es ist ein weites Feld. Nehmen wir die rationelle Nutzung von Energie. Was erwarten Sie diesbezüglich von den Stadtwerken?

## Stadtwerke sollen gute Dienstleister werden

Dr. Dreher: Zweierlei: Erstens, daß sie wie auch die regionalen Versorger den eingeschlagenen Weg zum Energiedienstleister konsequent weitergehen und ihre Energieberatung stärker ausbauen. Und zweitens, daß sie ihren Beitrag zur Begrenzung des Preisanstiegs für Energie leisten und die gegenwärtig leider auch vorhandenen negativen Entwicklungstendenzen bei den Preisen der Stadtwerke zum Beispiel durch konsequente Rationalisierungsmaßnahmen zurückdrehen.

SWZ: Unter dem Aspekt des rationellen Energieeinsatzes rückt zunehmend die Kraft-Wärme-Kopplung ins Blickfeld. Sie dürfte im Konzept folglich auch einen festen Platz haben?

Dr. Dreher: Auf jeden Fall. Wir gehen davon aus, daß im Jahre 2000 etwa 70 % der Fernwärmeerzeugung mit Stromproduktion gekoppelt sein wird.

SWZ: Sie bezeichnen den Ausbau der Versorgungsstrukturen im Lande als einen Schwerpunkt. Das schließt die Stadtwerke ein, obgleich deren Gründung und

Entwicklung ja nicht überall auf Gegenliebe stößt.

## Kommunale Unternehmen haben festen Platz

Dr. Dreher: Mit aller Deutlichkeit: Wir streben stabile, ausgewogene und wirtschaftlich effiziente Versorgungsstrukturen an. Traditionell ist die Stromversorgung in Deutschland durch ein pluralistisches System mit stark dezentralen Elementen gekennzeichnet. In dieser Struktur haben kommunale Unternehmen ihren festen Platz. Eine sichere, kostengünstige und zugleich umweltschonende Energieversorgung ist eine wichtige Voraussetzung für die wirtschaftliche Entwicklung und die künftige Attraktivität Brandenburgs als Wirtschaftsstandort. Das bedeutet auch eine stärkere wettbewerbliche Öffnung der Versorgungsmärkte. Dabei werden die Gemeinden auch künftig die Befugnisse behalten, für die Einräumung von Wegerechten Entgelt zu vereinbaren. Leistungsfähige kommunale Unternehmen werden in einem stärker wettbewerblich geprägten Umfeld ihren Platz behaupten können.

## ERDÖL

Mit einer jährlichen Förderung von 403 Millionen Tonnen ist Saudi-Arabien der weltgrößte Öl-Produzent. An zweiter Stelle stehen Jahr die USA (393 Mio. t), gefolgt von Rußland (311 Mio. t). Die weitere Reihenfolge: Iran, Mexiko, China, Norwegen, Venezuela, Großbritannien, Vereinigte Arabische Emirate, Kanada, Kuwait, Nigeria, Indonesien, Libyen. Die vorhandenen Vorräte sollen reichen, um den heutigen Weltölverbrauch auf etwa 40 Jahre lang decken zu können.

## STROM

Nach Angaben der Vereinigung Deutscher Energiewerke (VDEW) ist der Stromverbrauch in Deutschland im Jahre 1994 um 0,8 % auf 446,9 Mrd. Kilowattstunden gestiegen. Rund die Hälfte davon verbrauchten Betriebe. Trotz konjunkturellen Zuwachses verzeichneten die neuen Bundesländer insgesamt jedoch einen Rückgang des Stromabsatzes. Die Stromversorgung in Ostdeutschland betreiben neben Verbundunternehmen und zwölf Regionalversorgern inzwischen über 100 Stadtwerke.

## ERDGAS

Erstmals wurden in Deutschland im vergangenen Jahr mehr Wohnungen mit Erdgas als mit Heizöl beheizt. Einer offiziellen Statistik zufolge sind in den 35 Millionen deutschen Haushalten 12,4 Millionen Gas- und 11,8 Millionen Ölheizungen installiert. Bei Neubauten entscheiden sich inzwischen über 70 % aller Bauherren für eine Erdgasheizung.

## Millionen für Fernwärme Fördermittel auch nach 1995?

Jährlich insgesamt 46,8 Millionen DM wurden im Land Brandenburg seit Anfang 1993 bis 1995 im Zuge eines gemeinsamen Programms für die Sanierung der Fernwärmenetze ausgegeben, je zur Hälfte finanziert vom Bund und der Landesregierung. Das besagen Informationen aus der Potsdamer Energieaufsicht. In den Anfangsjahren wurden die Mittel vorwiegend zur Modernisierung der Wärmeerzeugungsanlagen eingesetzt. Unter 200 geförderten Vorhaben wurden in 72 Fällen auch die Erzeugeranlagen mit einer gesamten thermischen Leistung von 605 MW saniert bzw. modernisiert. An 16 Standorten erfolgte auch der Einsatz von Kraft-Wärme-Kopplung. Seit 1994 dienen die Fördermittel insbesondere der Sanierung von Netzen und Hausanschlußstationen. Trotz der ergebnisreichen Arbeit in den

letzten Jahren - der Sanierungsbedarf ist nach wie vor sehr hoch. Schließlich sind im Land Brandenburg fast 26 % aller Wohnungen ans Fernwärmenetz angeschlossen. Doch von 45 vorgesehenen Vorhaben in diesem Jahr sind bislang nur 15 mit Fördermitteln abgesichert. Die Landes- hat sich deshalb an die Bundesregierung mit der Forderung gewandt, das Förderprogramm über das Jahr 1995 hinaus fortzuführen, weil sich mit einschlägigen Maßnahmen bedeutende Energieeinsparungen und Emissionsminderungen ergeben. Wirtschaftsminister Rexrodt erachtet dies auch als notwendig, plädiert aber für eine degressive Entwicklung der Mittel in den nächsten zwei Jahren. Finanzminister Waigel, so ist zu hören, sieht hingegen keine Möglichkeit. Wird der Druck aus den Ländern ausreichen, das Förderprogramm fortsetzen zu können?



# Der nächste Winter kommt bestimmt ...

Noch steht uns ein hoffentlich goldener Herbst ins Land, aber auch der nächste Winter kommt bestimmt. Und wer da nicht über Gebühr viele Heizkosten zahlen will, der sollte rechtzeitig Vorsorge treffen. Während einer durchschnittlichen Heizperiode von neun Monaten kann durch verbesserte Wärmedämmung oder Überholung der Heizung etwa ein Drittel des Raumwärmebedarfs eingespart werden. Das fängt mit simplen Dingen an: Nach Auffassung der Mediziner sind 18-20 Grad die gesündeste Raumtemperatur. Wer statt

der vielleicht gewohnten 24 auf 20 Grad zurückgeht, spart nahezu ein Viertel seiner Heizkosten. Wichtig ist auch, daß die Heizanlage in Ordnung ist. Gluckert es beispielsweise im Heizkörper, dann verhindert ein Luftpolster die Wärmezirkulation. Die Luft kann meist ganz einfach über ein Ventil abgelassen werden. Besonders Eigenheimbesitzer sollten mindestens einmal im Jahr ihre Heizungsanlage begutachten lassen - vor allem auch aus sicherheitstechnischen Gründen. Das kann nur ein ausgewiese-

ner Fachmann tun. Beim Check-up einer Gasanlage sollten unbedingt überprüft werden: die Armaturengruppe mit Brenner und Hauptventil, Gasdruckregler und Gasfilter, Handabsperrhahn und Strömungssicherung. Natürlich muß der Fachmann auch prüfen, ob Undichtigkeiten auftreten. Alle Ergebnisse sollten in einem Meßprotokoll festgehalten werden, das die Werte aller durchgeführten Messungen einzeln aufführt. Über nicht mehr betriebssichere oder defekte Anlagenteile muß der Kunde informiert werden.

## Tips, die bare Münze sind

Energiesparen entlastet die Umwelt und reduziert ihre Energiekosten. Hier einige Tips, die - einen Strompreis von 0,25 DM/kWh zugrunde gelegt - bare Münze sind:

### Duschen statt Baden

Beim Duschen verbrauchen Sie zwei Drittel weniger Energie als beim Baden. Wer täglich duscht statt zu baden, kann im Jahr rund 160 DM sparen.

### Wichtig waschen

Dank moderner Waschmittel können Sie die Waschtromperatur Ihrer Waschmaschine senken und so schnell bis zu 40 % Energie sparen. Bei einem 4-Personen-Haushalt macht das im Jahr rund 40 DM aus.

### Sorgsam isolieren

Wenn Sie die Wände und das Dach Ihres Hauses gut isolieren, sparen Sie bis zu 35 Prozent Heizenergie. Anders gesagt: Heizkosten von 1000 DM im Jahr können Sie leicht um bis zu 350 DM verringern.

### Spar-Bücher

„Energiesparen im Haushalt“, „Mehr Kilometer mit weniger Benzin“, „Heizkosten sparen - Umwelt schonen“ oder „Verbrauchsabhängige Heizkostenabrechnung“ heißen Broschüren, die Sie kostenlos erhalten vom

Bundesministerium für Wirtschaft  
Referat Öffentlichkeitsarbeit  
53107 Bonn.

## Sommererinnerungen von Horst Schrade



## ENERGIEMIX - Lexikalisches

### ENDENERGIE

ist jene Energie, die dem Verbraucher zur Verfügung gestellt wird - ob Benzin, Heizöl, Erdgas oder Strom. Bevor diese beim Verbraucher ankommen, ist ein beachtlicher Teil der eingesetzten Primärenergie durch Umwandlungsprozesse und Verteilungsverluste verloren gegangen. (Primärenergie ist jene Energie, die direkt aus den Energieträgern wie Öl oder Kohle gewonnen und weiter in z. B. Benzin oder Strom umgewandelt wird). Bei der Stromerzeugung sind die Verluste besonders hoch: Nur ein Drittel der aufgewandten Primärenergie kommt als Endenergie tatsächlich beim Verbraucher an.

### BIOMASSE

ist der Sammelbegriff für alle pflanzlichen und tierischen Stoffe, deren Umwandlungsprodukte und Abfälle, aus denen sich Energie gewinnen läßt. Man unterscheidet zwischen nachwachsenden und organischen Rohstoffen. Zu ersteren gehören schnellwachsende Baumarten und spezielle „Energiepflanzen“, die als Brennstoffe genutzt werden und hochtragreiche zucker- und stärkehaltige Ackerfrüchte, die vor allem im Treibstoffsektor eingesetzt werden. Aus organischen Reststoffen (Abfall- und Restholz, Stroh, Gras, Laub, Dung, Klärschlamm, organischer Müll) werden Biogas, Klärgas oder Deponiegas gewonnen.

## GUTER RAT

### Blitzschutz wo und wie?

Von Dipl.Ing. Dirk Gerdes,  
Institut für Energetik  
gGmbH, Leipzig

Die zahlreichen heftigen Sommergewitter haben vielen die Uragewalt der Natur wieder bewußt werden lassen. Blitze sind Entladungen von Gewitterwolken. Sie entstehen dort, wo warme und feuchte Luft mit großer Geschwindigkeit in kältere Luftschichten aufsteigt.

In Deutschland kommt es im Jahr zu fast einer Million Blitzentladungen. Dabei ist auffällig, daß die Anzahl der Gewitter und Einschläge von der Küste zum Gebirge hin zunimmt.

Aufgrund der sehr hohen Ladung und der sehr kurzen Entladezeit haben Blitze eine extrem hohe zerstörerische Wirkung auf Menschen, Tiere, Gebäude usw. Deshalb müssen Blitzschutzanlagen an Gebäuden errichtet werden. Sie dienen dem Schutz des Menschen, dem Brandschutz und dem Schutz elektrischer Anlagen.

Die DIN VDE 0185 (Norm für die Errichtung von Brandschutzanlagen) fordert die Errichtung der Anlagen durch Fachkräfte.

Man unterscheidet bei den Gebäuden zwischen dem äußeren und inneren Blitzschutz. Letzterer bezieht sich auf die Erdung der Stromversorgungsanlagen, der elektronischen und Fernmeldeanlagen.

Unter äußerem Blitzschutz versteht man die Gesamtheit aller außerhalb, an oder in dem zu schützenden Gebäude verlegten und bestehenden Einrichtungen zum Fangen und Ableiten des Blitzstromes in die Erdungsanlage.

Die Blitzschutzanlage stellt einen „Faradayschen Käfig“ mit weiten Maschen dar. Diese sollen kleiner als 10 x 20 Meter sein und an mindestens zwei Punkten mit dem Fundament verbunden sein. Kein Punkt der Dachfläche darf mehr als 5 Meter von einer Fangeinrichtung entfernt sein und alle die Fläche um mehr als 0,3 Meter überragenden Teile müssen eine eigene Fangeinrichtung bekommen. Der Schutzbereich des Blitzschutzes liegt dann in einem 45-Grad-Kegel um jede Fangeinrichtung.

## LESER FRAGEN - SWZ ANTWORTET

### Was ist Arbeitspreis?

### Was ist Leistungspreis?

Der Tarif für Strom setzt sich doch aus unterschiedlichen Preisen zusammen. Können Sie die nicht mal erläutern, bat uns Herr K. Schulze aus Finsterwalde.

Für die Versorgung mit Strom bezahlt der Kunde ein Entgelt, das aus Arbeitspreis, Grundpreis oder Leistungspreis sowie Verrechnungspreis besteht. Der Arbeitspreis ist das Entgelt für jede abgenommene Kilowattstunde. Der Preis richtet sich also nach dem am Zähler ausgewiesenen Verbrauch. Erfolgt eine Messung der elektrischen Leistung, ist neben dem Arbeits- und Verrechnungspreis ein Leistungspreis zu entrichten. Das ist der Preis für die Bereitstellung von elektri-

scher Leistung. Wird die elektrische Leistung nicht gemessen, ist ein Grundpreis zu entrichten. Der Verrechnungspreis ist das Entgelt für die Kosten der Abrechnung, des Inkassos sowie der technisch notwendigen Meß- und Steuereinrichtungen.

### Wer darf Zugang zum Grundstück verlangen?

Hat ein Unternehmen das Recht, beim Bau von Versorgungssystemen auch private Grundstücke zu benutzen, fragt unser Leser G. Baumann aus Belzig.

Es gibt ein allgemeingültiges Regelwerk, das solche und ähnliche Fragen der Beziehungen zwischen Kunden und Versorgungsunternehmen beantwortet: die Allgemeinen Versorgungsbedingungen (AVB)

vom 21. Juni 1979 für Strom und Gas. Darin ist festgeschrieben, daß Kunden und Anschlußnehmer, die Grundstückseigentümer sind, Versorgungssysteme auf ihren Grundstücken unentgeltlich zu dulden haben. Diese Pflicht betrifft nur Grundstücke, die an die Versorgung angeschlossen sind. Die Inanspruchnahme des Grundstücks muß dem Betreffenden rechtzeitig mitgeteilt werden. Der Eigentümer kann die Verlegung von Einrichtungen verlangen, wenn sie an bisheriger Stelle für ihn nicht mehr zumutbar sind. Bei Einstellung der Versorgung kann der Grundstückseigentümer den Rückbau der Anlagen fordern. Der Kunde hat dem Beauftragten des Versorgungsunternehmens Zutritt zu gewähren, wenn Anlagen überprüft oder der Verbrauch abgelesen werden sollen.





**Aufsichtsrat hat sich konstituiert**

Bei der Gesellschafterversammlung der Stadtwerke am 28. Juni wurde von den Gesellschaftern – die Stadt Premnitz (65 %) und der Regionalversorger Mevag (35 %) der neue Aufsichtsrat des Unternehmens bestellt. Ihm gehören an:

Als Vertreter der Stadt:

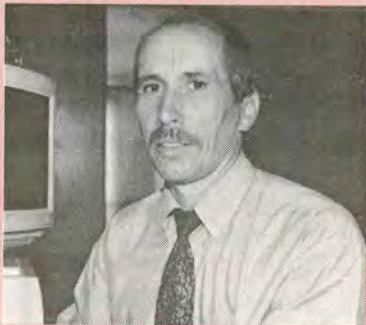
Regine Peters, Amtsleiterin Kämmerei, Dr. Joachim Aurich, Bürgermeister, Peter Hösel, Abgeordneter der Stadtverordnetenversammlung, und Johannes Wolf, Abgeordneter der Stadtverordnetenversammlung.

Als Vertreter der Mevag:

Peter Hecker, Mitglied des Vorstandes, Rolf Paulsen, Mitglied des Vorstandes.

Wie bisher ist außerdem der Geschäftsführer der Stadtwerke Willich – der Partnerstadt von Premnitz –, Manfred Gumbinger, Mitglied des Aufsichtsrates. Vorsitzender des Gremiums ist Johannes Wolf, sein Stellvertreter Rolf Paulsen.

Die Amtsdauer des Aufsichtsrates läuft bis 1999. Seine Aufgaben umfassen u. a. die Aufsichtspflicht über die Geschäftsführung der Stadtwerke und ihre Beratung sowie die Bestätigung der Jahreswirtschafts- und Investitionspläne des Unternehmens und der Grundsätze zu Verträgen, Tarifen und Konditionen für Tarif- und Sonderkunden.



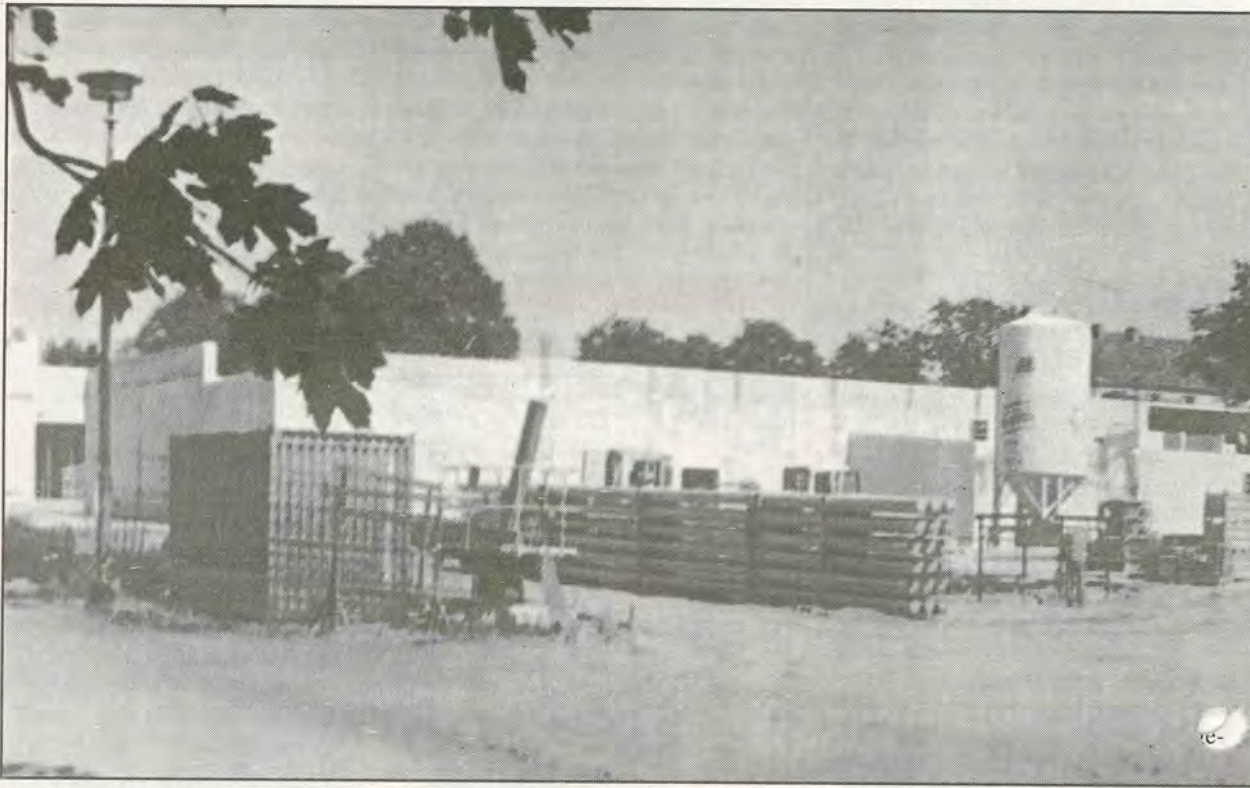
Johannes Wolf, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Stadtwerke

**Bei Gasstörungen 03381-5490 wählen!**

Bei Störungen in der Gasversorgung wenden Sie sich bitte an die Netzleitstelle in Brandenburg. Telefon: 03381-5490. Von hier wird der Bereitschaftsdienst in Premnitz umgehend alarmiert. Die Störungsstelle ist rund um die Uhr, auch an Sonn- und Feiertagen, besetzt.

# Neue Innenstadtbebauung erhält

SWZ sprach mit Stadtwerke-Geschäftsführer Bernd Henniges über das Projekt Koordination mit anderen Baumaßnahmen der Stadt in diesem Bereich



Noch ist die Havelpassage im Premnitzer Zentrum ein Bauplatz, bis zum Jahresende soll alles fertig sein

Lange haben die Premnitzer darauf gewartet, nun soll das zweietagige Einkaufszentrum am Haveltor bis zum Ende des Jahres fertig sein – eine Bereicherung der innerstädtischen Struktur und eine deutliche Verbesserung der Einkaufsmöglichkeiten. Und wie bei allen Premnitzer Bauprojekten haben auch hierbei die Stadtwerke ihre „Aktie“ am Zustandekommen. SWZ fragte bei Geschäftsführer Bernd Henniges nach.

Welchen Auftrag haben die Stadtwerke bei der neuen Innenstadtbebauung?

**Bernd Henniges:** In Abstimmung mit der Stadt, dem Eigentümer des Einkaufszentrums, einer Ingenieurgesellschaft aus Hennef, und dem künftigen

Hauptmieter, dem Discounter „Dixi“, legen wir Fernwärme in die Passage.

**Die Trasse liegt praktisch vor der Tür**

Warum Fernwärme und nicht Gas?

**Bernd Henniges:** In diesem Fall ist Fernwärme günstiger, denn die Trasse liegt praktisch vor der Tür, der Anschluß wird gerade dieser Tage gelegt. Dabei müssen wir uns mächtig beeilen, denn die Gerhart-Hauptmann-Straße wird bekanntlich an die B 102 angeschlossen, und da müssen wir vorher in der Erde sein.

Und wie geht's zeitlich weiter?

**Bernd Henniges:** Wir verlegen jetzt Trasse bis zum Haveltor, die Haus schlußstation wird dann voraussichtlich im Oktober/November fertig sein – wird mit dem Fortschritt des Baus insgesamt koordiniert. Auch mit der von Stadt parallel in Auftrag gegebenen Verlegung der anderen Versorgungsleitungen, also Wasser, Abwasser und Regenwasser, stimmen wir uns eng ab. Und zwar so, daß der Straßenbau wirklich schluß kommt.

**Warum nicht alles in einen Graben?**

Warum kann man eigentlich nicht...

## Dachsberg-Projekt wurde termingerecht fertiggestellt: Wir haben Wort gehalten!

### Verdoppelung der Umsatzerwartung in nur 3 Monaten

Termingerecht haben die Stadtwerke Ende Juli für dieses Jahr die Gaserschließung auf dem Dachsberg abgeschlossen. Parallel zur Sanierung der Gebäude durch die Wohnungsgesellschaften wurden Hausanschlüsse für insgesamt 44 Wohngebäude gelegt – das sind weitaus mehr als ursprünglich vorgesehen.

„Auf Anfrage der Landesentwicklungsgesellschaft und der Märkischen Faser haben wir auch Häuser in der Leninstraße in Vorleistung ausgerüstet, die noch nicht saniert sind“, erläutert Bernd Henniges, „d. h. sobald auch dort die Sanierung abgeschlossen ist, kann sofort das Gas fließen.“

Besonders zufrieden ist der Stadtwerke-

Chef, daß er all jene Pessimisten eines besseren belehren konnte, die vorab nicht so recht glauben wollten, daß die Koordination zwischen dem Einbau der Heizungsanlagen und der Verlegung der Gasleitungen exakt klappen würde. „Immer wenn eine Anlage in Betrieb genommen wurde, dann stand auch Gas zur Verfügung. Wenn wir sagen, wir bringen Gas zum Termin, dann tun wir das auch!“

Das Versorgungspotential der Stadtwerke hat sich damit seit Übernahme der Gasversorgung für Premnitz am 1. Mai dieses Jahres um 5 Millionen Kilowattstunden erhöht. Das bedeutet eine Verdoppelung der Umsatzerwartung in nur drei Monaten!



Norbert Stengel von Bau Klein Kreuz bei Verlegearbeiten in der Leninstraße



# ernwärme

Haveltor / Enge



Leitungen in einen einzigen Graben legen?

**Bernd Henniges:** Das geht aus technologischen Gründen nicht. Die einzelnen Medien benötigen unterschiedliche Grabentiefen und -breiten, und außerdem muß zwischen den Leitungen unter Sicherheitsaspekten ausreichender Abstand sein. Würden Sie alles in einen Graben packen wollen, müßte dieser gewaltige Dimensionen haben. Hinzu kommt, daß sich Fernwärme und übrigens auch Gas um ein Vielfaches schneller verlegen lassen als z.B. Wasserleitungen. Das würde für uns also viel Leerlauf bedeuten, und den können wir uns nicht leisten.

## „Die Kunden haben uns toll unterstützt“

Nach der Übernahme der Premnitzer Gasversorgung von der Erdgas Mark Brandenburg (EMB) hatten die Stadtwerke im Juni alle rund 1.500 Gaskunden in der Stadt angeschrieben und anschließend auch persönlich aufgesucht. Ziel der Aktion: die von der EMB übernommenen Abrechnungsdaten und den Zustand der Zähler zu überprüfen. Sabine Schmeichel, in den Stadtwerken für Buchhaltung und Verbrauchsabrechnung verantwortlich, zieht Bilanz:

„Die Kunden haben uns toll unterstützt. Viele kamen von ganz allein in die Stadtwerke, um Angaben zu korrigieren oder zu aktualisieren, etwa bei Wohnungswechseln oder neuen Kontonummern. Dafür möchten wir uns ganz herzlich bedanken. Wir hatten unsere Datei in kürzester Zeit auf dem aktuellen Stand und waren so in der Lage, die Abschlagsrechnung Juni pünktlich zu verschicken.“

Was den Zustand der Zähler angehe, seien bei der Vor-Ort-Besichtigung einige entdeckt worden, deren Lebensdauer abgelaufen ist. Der kostenlose Austausch erfolge demnächst. **Frau Schmeichel:** „In diesem Zusammenhang noch einmal der Hinweis, daß die Stadtwerke-Mitarbeiter für die Ablesung der Zähler und die technische Überprüfung der Gasanlagen ein gesetzlich geregeltes Zutrittsrecht zu den Wohnungen haben.“

## Warnung aus gegebenem Anlaß:

# Nie ohne Schachtgenehmigung Versorgungsleitungen freilegen!

### Beinahe schwerer Unfall in der Bunsenstraße

Selbst ist der Mann, dachte sich Mitte Juli der Besitzer eines Grundstücks in der Bunsenstraße und griff zum Werkzeugkasten. Seine Abwasserleitung war verstopft, und diese Mißlichkeit galt es abzustellen. Also grub er dort, wo er die Leitung vermutete, die Erde auf, fand tatsächlich ein Rohr und begann, daran mit einem Trennschleifer herumzuzübeln. Doch was ihm aus dem Schlitz entgegenzischte, stank zwar auch, war aber

hätte er bei uns eine Schachtgenehmigung beantragen müssen. Ganz abgesehen davon, daß eine solche Störung nur ein Fachmann beseitigen sollte.“

Ein schwerer Verstoß also, der den Mann Kopf und Kragen hätte kosten und Teile der Premnitzer Gasversorgung lahmlegen können. Daß nichts Schlimmeres passierte, ist nur dem Glück des Verursachers und dem schnellen Eingreifen der Stadtwerke-Mitarbeiter zu verdanken,



Finger auf der „Wunde“: die Unfallstelle in der Bunsenstraße

mitnichten Abwasser – er hatte eine Gashauptleitung erwischt! Rüdiger Hildebrand, in den Stadtwerken für den Gasbereich zuständig, kann über soviel Fahrlässigkeit und Dummheit nur den Kopf schütteln: „Der Mann hat gegen sämtliche Vorschriften verstoßen, die es für derartige Grabungsarbeiten aus guten Gründen gibt. Erstens hätte er die Pflicht gehabt, sich bei den verschiedenen Versorgern über den genauen Verlauf der einzelnen Leitungen auf seinem Grundstück zu informieren, und zweitens

die wenige Minuten nach dem Anruf des Übeltäters vor Ort waren, das Leck abdichteten und die Reparatur einleiteten. Die Stadtwerke hätten durchaus Anzeige gegen den Grundstückseigentümer erstatten können, beließen es jedoch bei einer ernsthaften Belehrung und der Übermittlung einer saftigen Rechnung für die Reparatur der Gasleitung und die Folgekosten.

Ob besagte Abwasser-Verstopfung inzwischen beseitigt ist, wußte in den Stadtwerken übrigens niemand zu sagen...

## Erschließung soll noch 1995 beginnen

Über die Zukunft des Gewerbegebietes auf einem Teil des ehemaligen Geländes der Märkischen Faser, der sogenannten Fläche 13, gibt es zwischen der Landesentwicklungsgesellschaft (LEG) als Eigentümerin des Grund und Bodens, und den Stadtwerken erste Abstimmungsgespräche.

Die LEG, die bereits über mehrere Ansiedlungsinteressenten verfügt, will noch 1995 die Erschließung des Gebiets in Angriff nehmen. Entsprechend dem Fortgang der Arbeiten werden sich die Stadtwerke daran mit Gas-Versorgungsleistungen beteiligen. Beginn voraussichtlich ebenfalls noch in diesem Jahr. Ziel ist es, dafür zu sorgen, daß jedes Unternehmen, das sich auf dem Gelände ansiedeln will, sicher sein kann, mit Aufnahme seiner Tätigkeit Gas zur Verfügung zu haben.

## Gemeinsame Teilnahme von Stadtwerken und Mevag beim Dachsbergfest

# Am Info-Mobil war jede Menge los

Wie immer war beim traditionellen Dachsbergfest Ende August eine Menge los, auch am Info-Mobil, das die Stadtwerke gemeinsam mit der Mevag aufgestellt hatten. Zahlreiche Besucher des Festes nutzten die Gelegenheit, sich aus erster Hand über Fragen der Energieversorgung in Premnitz informieren zu lassen. Die Teilnahme der Stadtwerke beschränkte sich aber nicht nur auf umfangreiche Beratungsleistungen, sie hatten das Fest bereits im Vorfeld finanziell unterstützt und spendeten außerdem Preise für die Tombola.

Wer noch weitere Fragen an die Stadtwerke hat, der rufe an (24 35 10) oder komme zu den Sprechzeiten (dienstags 9–12 und 14–17 Uhr, donnerstags 9–12 und 14–16.30 Uhr) in die Heimstraße 35.



Bernd Henniges zeigt Tombolapreise und Informationen der Stadtwerke zum Fest



# Sicherheit und Umweltschutz haben einen Namen: TÜV

Autofahrer kennen die drei Buchstaben TÜV allzu gut. Sie wissen: Wenn „der TÜV“ ein Fahrzeug inspiziert und für den Verkehr zugelassen hat, dann sind nach menschlichem Ermessen keine sicherheitstechnischen Mängel verborgen geblieben. Doch dies ist ja nur ein Arbeitsfeld der Technischen Überwachungsvereine und ihrer Tochtergesellschaften, die es in ganz Deutschland gibt. Zu ihnen gehört auch die TÜV Ostdeutschland Holding, ein Mitglied der TÜV Rheinland Gruppe. Und wie diese hat sich die ostdeutsche GmbH der Sicherheit und dem Umweltschutz verschrieben. An 20 verschiedenen Standorten in den neuen Bundesländern sind die TÜV-Spezialisten bereit, ihr fachliches Wissen und ihre langjährigen Erfahrungen zum Schutz von Mensch, Umwelt und Technik sowie zur Förderung einer wirtschaftlichen Fertigung und Nutzung von technischen Anlagen, Betriebs- und Arbeitsmitteln aufzubieten – als Dienstleister mit einem günstigen Preis-Leistungsverhältnis. Beraten, Begutachten, Prüfen und Überwachen – damit ist ziemlich genau definiert, was die TÜV-Spezialisten leisten. Und die Gebiete, auf denen sie dies tun, heißen Umweltschutz, Energietechnik, Arbeitssicherheit, Qualitätssicherung/Zertifizierung, Gerätesicherheit und Werkstofftechnik.

## „Mit vielen Stadtwerken engsten verbunden“

SWZ sprach mit Wolfgang Voigt, Abteilungsleiter Energietechnik und Arbeitssicherheit

*Energietechnik – was für ein weites Feld. Womit beschäftigt sich Ihre Abteilung tatsächlich?*

**W. Voigt:** Wir erarbeiten Energiebedarfsanalysen und -prognosen, Energieversorgungskonzepte, planen Versorgungsanlagen, helfen bei der Entflechtung von Versorgungsnetzen, beraten, wenn es um Energiepreise und -tarife geht, bewerten den Zustand von Anlagen und Netzen und erarbeiten Sanierungskonzepte. Wir prüfen und nehmen Heizungsanlagen ab, beraten beim Abschluß von Konzessions- und Energielieferverträgen, geben Unterstützung bei Genehmigungsverfahren für Energieanlagen und – unternehmen, erstellen Wirtschaftlichkeitsrechnungen und kümmern uns um regenerative Energiequellen.

*Daraus läßt sich schließen, daß der Kundenkreis sehr umfangreich ist..*

**W. Voigt:** Richtig. Wir sind seit ihrer Gründung mit vielen Stadtwerken engstens im Bunde, gaben und geben Rat und technische Unterstützung. Aber auch Handwerksbetriebe und mittelständische Unternehmen nehmen unsere Dienste gern in Anspruch, weil sie wissen: Sicher-

heit zahlt sich aus. Ebenso rationeller Einsatz von Energie. Würden noch mehr Kunden, ob aus der Wirtschaft oder privat, unsere Dienste beanspruchen – uns soll's nur recht sein, und dem wirtschaftlichen Aufbau insgesamt wäre es nur dienlich.

*Nennen Sie bitte einige Beispiele für derlei Dienstleistungen.*

**W. Voigt:** Beispielsweise sind die Betreiber elektrotechnischer Anlagen nach den Bedingungen der Feuerversicherung verpflichtet, diese jährlich durch eine vom Verband der Sachversicherer anerkannte Einrichtung prüfen zu lassen. Wir haben diese Prüfberechtigung. Das könnte sicher für alle Stromverbraucher – die Haushalte ausgenommen – von Interesse sein. Ähnliches könnte ich zur Erstabnahme und regelmäßigen Prüfung von raumlufttechnischen Anlagen sagen. Wir nehmen sie für Kaufhäuser, Parkhäuser und Tiefgaragen, öffentliche Einrichtungen und Hotels vor.

*Unterstützt der TÜV auch diejenigen, die Energie sparen wollen?*

**W. Voigt:** Gewiß doch. Wir erarbeiten beispielsweise Energiesparkonzepte für Gebäude. Bei erheblichem Energieverbrauch oder dann, wenn ohnehin die Heizungsanlage erneuert werden soll, schlagen wir eine Wärmebedarfsrechnung für das Gebäude nach DIN 4701 vor – als

Grundlage für die richtige Dimensionierung der Anlage. Mit Hilfe der Infrarot-Thermographie werden Schwachstellen der Wärmedämmung ermittelt und daraus wiederum Vorschläge für entsprechende Veränderungen abgeleitet. Wir sorgen bei einem solchen Auftrag natürlich dafür, daß die Bestimmungen der seit Jahresanfang gültigen Wärmeschutzverordnung eingehalten werden.

*Könnten denn auch private Kunden beim TÜV energiewirtschaftliche Unterstützung finden?*

**W. Voigt:** Natürlich. Auch dafür nur ein Beispiel: Wir bieten denjenigen, die ein Ein- oder Mehrfamilienhaus bauen, die Überwachung der durch die Baufirmen zu realisierenden Leistungen an. Das Komplettangebot umfasst fünf Leistungspakete, die jedoch auch separat in Anspruch genommen werden können: Planungs-Check (Unternehmens-Audit), Prüfung der Baugrubenverfüllung, Prüfung vor Verfüllen von Schlitzten, Prüfung vor Fließen und Anstrich, Prüfung vor Endabnahme. *Wohin muß sich derjenige wenden, der diese oder andere TÜV-Dienste beanspruchen will?*

**W. Voigt:** Unser Sitz ist in 12587 Berlin, Müggelseedamm 109 – 111.

Tel: 030 / 644 73 13

Fax 030 / 644 72 96.



Über 320 Millionen Mark für modernste Anlagen im Sekundärrohstoff-Verwertungszentrum (SVZ) Schwarze Pumpe

## An traditionellem Standort wächst ein neues Werk, das Wertstoffe wieder in den Kreislauf bringt

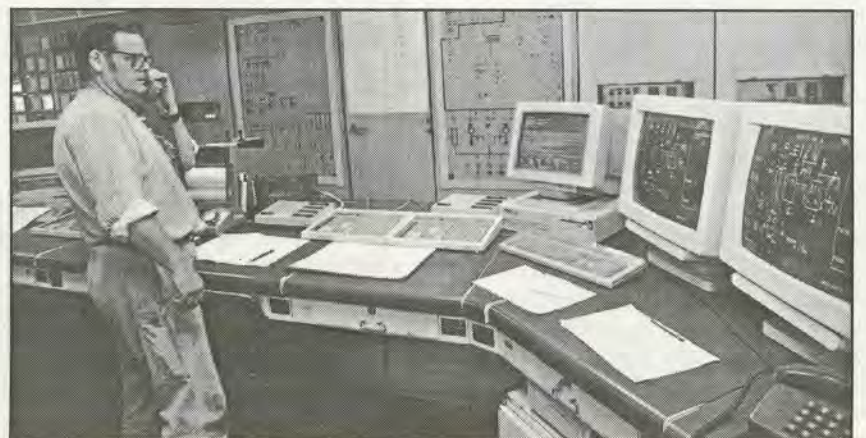
Probetrieb erfolgreich abgeschlossen / Großtechnische Anwendung läuft / Grundsteinlegung erfolgt im September

**Schwarze Pumpe.** Im September wird im Sekundärrohstoff-Verwertungszentrum Schwarze Pumpe (SVZ) der Grundstein für neue Gasverwertungsanlagen im Wert von über 320 Millionen Mark gelegt. Nach Abschluß dieses Investitionsprogramms wird das Unternehmen ab 1997 jährlich 220.000 Tonnen fester und 50.000 Tonnen flüssiger Rest- und Abfallstoffe – Kunststoffreste aus dem Dualen System, Hausmüll, Klärschlämme und andere belastete Altmaterialien – aufbereiten. Nach thermischer Behandlung, unter Zumischung einheimischer Braunkohle, werden sie in Form von Synthesegas, Schwefel und Energie erneut dem Wertstoff-Kreislauf zugeführt. In mehrjährigem Probetrieb wurden bis heute bereits über eine halbe Million Tonnen Reststoffe verwertet. Das ausgefeilte Know-how des SVZ sicherte dabei die Einhaltung und teilweise drastische Unterbietung aller geltenden Normen des Umweltschutzes. Schon heute entspricht das Verwertungsverfahren in Schwarze Pumpe selbst den Anforderungen einer speziellen „Technischen Anleitung Siedlungsabfall“, die erst im Jahr 2002 voll-

greift und die Deponierung von Reststoffen noch stärker beschränken wird. Entscheidende Wettbewerbsvorteile des SVZ sind neben der langjährigen Erfahrung seiner hochqualifizierten Mitarbeiter die am Standort aus Kombinatzeiten vorhandenen großtechnischen Anlagen. Sie wurden umgerüstet und entsprechen heute dem modernsten Stand der Technik. Diese solide Grundlage ist eine der Voraussetzungen für die vom Unternehmen gebotenen attraktiven Abnahmepreise. Mit seiner innovativen Technologie will das SVZ, ein Tochterunternehmen der Berliner Wasserbetriebe, einen wichtigen Beitrag zur ökologisch sinnvollen und wirtschaftlich effizienten Lösung drängender Entsorgungsprobleme in Berlin/Brandenburg und Sachsen leisten. Die bevorstehende Großinvestition sichert zudem viele Arbeitsplätze – nicht nur im Unternehmen selbst. Auch Zulieferer und Dienstleistungsunternehmen, speziell in den neuen Bundesländern, können von der erfolgreichen Entwicklung des jungen Unternehmens am traditionellen Standort wichtige Impulse erwarten.



Ökologisch sinnvoll und wirtschaftlich effizient: Reststoffverwertung im SVZ



Modernste Technologie und langjährige Erfahrung für die Zukunft des Standortes



Freizeit in Familie/ Raus aus den vier Wänden

## ... und mal wieder einen Drachen steigen lassen

Von Jutta Resch-Treuerth

„Du siehst doch, ich habe zu tun.“ „Machen wir morgen“ oder ganz deutlich: „Ich/wir haben jetzt keine Zeit.“ Das sind die bekannten Abschiebeausreden, wenn Kinder gemeinsam mit den Eltern etwas spielen oder unternehmen wollen. Wie ist das mit der Freizeit? Ist sie wirklich so knapp, wie wir manchmal tun? Oder organisieren wir uns unsere Zeitprobleme, weil Dynamik, Hektik, Kreativität und Aktivität uns selbst dann, wenn uns niemand zwingt, etwas zu tun, nicht mehr loslassen? Es muß am Ende selbst in der Freizeit etwas herauskommen, was man sehen und anfassen kann. Und so wird ein wesentlicher Teil von ihr für die Regeneration des Alltags aufgefressen. Sauber machen, Wäsche waschen, Auto putzen, einkaufen, reparieren ... Es fehlt zunehmend das Vermögen, sich der Zeit einfach hinzugeben. Wir treiben den 14jährigen an, wenn er auf dem Bett liegt und vor sich hin träumt, endlich etwas Nützliches zu vollbringen ...

Lassen wir doch einmal Müßiggang für die ganze Familie zu. Warum nicht bei einem Picknick im Walde in die Wolken gucken, am Fluß beim Angeln den Gedanken freien Lauf lassen? Oder probieren Sie es einmal, auf einer Wiese Farben

und Formen zu entdecken, den ersten gefundenen Herbst-Pilz zu präparieren. Es müssen wirklich nicht teure Freizeitparks mit programmierten Vergnügungen sein. Unsere Jüngsten werden ohnehin immer stärker zu einer Generation von „Sitzenbleibern“, die die freie Zeit konsumieren und nicht selbst gestalten. Sie hocken vor den Fernsehern, Videorecordern, vor Computern und Gameboys. Freizeit findet überwiegend in geschlossenen Räumen statt. Studien belegen, daß 1979 nur 22 Prozent der Kinder täglich drinnen spielten, 1990 war es schon über die Hälfte. Körper und Seele verküppeln. Auffällige Ungelenkigkeit, Haltungsschäden, Übergewicht, schnelles Abschlafen sind sichtbare gesundheitliche Folgen. Wenn der Computer ausfällt, wissen darum in der Tat sehr viele Kinder und Jugendliche nichts mehr mit sich anzufangen. Die Familie kann mit ihren Freizeitideen hier entgegenwirken. Statt im Kino zu sitzen, lieber öfter einen Abenteuerspielplatz ausgucken, statt sich bei Monopoly zu erhitzen, auf dem brachen Feld einen Drachen steigen lassen, eine Schnitzeljagd vorbereiten. Lassen Sie einfach mal ihre arbeitsreichen und durchorganisierten Wochenenden beiseite ...

## Unser Kreuzworträtsel

**Waagrecht:** 1. westslaw. Volk, 5. Axt, 9. Gesellschaftsklasse, 10. engl.: Boot, 11. dt. Vorsilbe, 12. weibl. Vorn./Kosef., 13. skand. männl. Vorn., 14. allzeit, 16. übertragb. Tierkrankh., 18. brasil. Schriftst., 19. Eieinnistung, 20. Abk. f. Sachsen, 22. Achtung, 24. chem. Zeichen Ruthenium, 26. vollbringen, 28. trocken, 31. asiatisch, 32. ungleichmäßig, 34. dt. Schlagersängerin, 35. Stadt in Brandenbg., 36. lat.: innen, 38. Kfz-Zeichen Ennepe, 39. Geheimschrift, 40. Hautfleck, 41. Haarwuchs im Gesicht

**Senkrecht:** 1. Würzmittel, 2. Musiksaal, 3. impress. Maler, 4. Besatz, 5. Windstoß, 6. babyl. Wassergott, 7. ebenso, 8. männl. Vorn., 10. schwer, 11. Geliebte v. Radames, 13. beliebt. Erzeugn. i. d.

1	2	3	4			5	6	7		8
9					10					11
12					13			14	15	
16				17			18			
19								20		
21	22									23
24	25			26				27		
28		29	30		31					
32					33			34		
35							36			37
38					39				40	
		41								

NBL, 15. einf. Bad, 17. Vegetationsinsel, 18. verursachen Antikörperbildg., 21. Blütenstand, 23. Zwerg, 25. Gefäß (Mz.), 27. Münze, 29. verrückt, 30. russ. weibl. Vorn. 33. chem. Zeichen f. Natrium, 37. Weichselzufluß

## Auflösung aus Nr. 3

**Waagrecht:** 1. Lehde, 5. Dachs, 10. Eier, 11. Arbeit, 12. Indianer, 14. GI, 15. Dienstsache, 17. gratis, 19. ekeln, 21. Decor, 24. ueber, 27. Rahm, 28. Triebe, 29. er, 30. Ehe, 32. Krippe, 33. Slogan, 35. Erni, 36. Kahn, 37. Rain, 38. ETA, 39. Neon, 40. Ta  
**Senkrecht:** 1. Leid, 2. einig, 3. Hederich, 4. Drina, 5. Dresseur, 6. abra, 7. Ce, 8. high, 9. Stiel, 11. antik, 13. Aster, 16. Canberra, 18. Adresse, 20. Leitern, 22. Earl, 23. Omega, 25. Ebonit, 26. Regina, 28. Tenne, 31. Hahn, 34. Oka

## Wer hat gewonnen?

Glückwunsch den Gewinnern unseres Preisausschreibens in der 3. Ausgabe der SWZ. Die richtigen Antworten mußten lauten: 1. Nikolaiviertel, 2. b (9), 3. c (120.000). Und das sind die Gewinner: 1. Preis: (je 2 Tickets für eine Berlin-Stadtrundfahrt) Ilona Erd, Premnitz, und Ursula Varbanov, Luckenwalde, 2. Preis: Helga Pfeifer, Cottbus, 3.-5. Preis: H. Herudeck, Finsterwalde, Elvira Kranig, Ludwigsfelde, A. Rietschel, Doberlug-Kirchhain, 6.-8. Preis: Jörg Scholz, Cottbus, Christine Schulz, Neuruppin, Helmut Rießland, Lübben.

## Das SWZ-Preisausschreiben



## Reizvoll und einmalig in Europa

Nordwestlich von Cottbus erstreckt sich eines der meistbesuchten Touristenzentren in den neuen Bundesländern – der Spreewald. Diese reizvolle Niederungslandschaft, die schon Theodor Fontane faszinierte, ist einmalig in Europa.

Hier unsere Fragen:

**1. Die Spree entspringt im Lausitzer Bergland und hat drei Quellen. Wie heißt der Berg mit der Hauptquelle?**

a) Valtenberg, b) Kottmar, c) Mönchswalder

**2. Wieviele Kanäle verbinden die sieben Hauptarme der Spree, die den Spreewald bilden?**

a) über 100, b) über 150, c) über 200

**3. Die wertvollsten Spreewaldhäuser findet man in einem Freilichtmuseum. Wo befindet sich dies?**

a) in Lübbenau, b) in Lübben, c) in Lehde

Ihre Antworten senden Sie bitte wieder auf einer Postkarte an die Spree-Presse- und PR Büro GmbH Berlin, Redaktion Stadtwerke Zeitung, Spreeufer 6, 10178 Berlin. **Einsendeschluß ist der 7. Oktober 1995** (Datum des Poststempels). Die Gewinner werden unter Ausschluß des Rechtswegs ermittelt.

### Attraktive Preise:

**1. Preis: Eine Wochenend-Übernachtung für zwei Personen (mit Frühstück) im neuen Hotel „Steinkirchner Hof“ in Lübben, Cottbuser Straße 16 – gestiftet vom Inhaber des Hauses Ulrich Schuppan.**

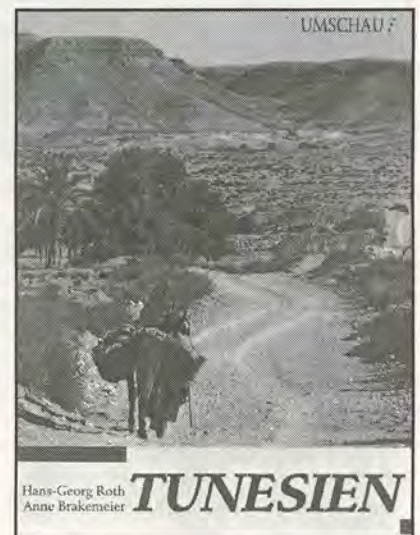
**2. Preis: Eine kunstvoll geschliffene kobaltblaue Bleikristallvase – gespendet vom Glaswerk Schönborn GmbH, Bahnhofstr. 24, 03253 Schönborn.**

**3. und 4. Preis: je ein Präsentkorb mit einem Sortiment Spreewälder Gurken – gespendet von den Stadt- und Überlandwerken Lübben.**

## Unser Buchtip

Wenngleich die Urlaubszeit für die meisten wohl gerade vorüber ist – beim Planeschmieden für künftige Unternehmungen ist ein gutes Buch jederzeit willkommen.

Einer der Verlage, die sich mit ausgezeichneten Reisebildbänden einen guten Namen auf dem deutschen Büchermarkt gemacht haben, ist der Umschau Buchverlag in Frankfurt am Main. Aus seinem reichhaltigen Angebot sei hier ein attraktiver Band aus und über ein Land vorgestellt, das auch bei deutschen Touristen immer mehr Zuspruch findet: Tunesien. Wer diesen östlichsten und kleinsten Maghrebstaat nicht nur aus der Perspektive einer Ferienanlage „entdecken“ will, dem sei dieses interessant geschriebene und mit 120 faszinierenden Farbfotos ausgestattete Buch sehr empfohlen.



Hans-Georg Roth, Anne Brakemeier **TUNESIEN**  
H-G. Roth, A. Brakemeier: Tunesien  
Umschau Buchverlag, 1995  
144 Seiten, 68 DM; ISBN 3-524-67063-6

## Impressum

**Herausgeber:** Stadtwerke Belzig, Cottbus, Finsterwalde, Luckenwalde, Ludwigsfelde, Lübben, Neuruppin, Premnitz

**Redaktion und Verlag:** Spree-Presse- und PR-Büro GmbH

Spreeufer 6, 10178 Berlin Telefon: (030) 242 56 90, Telefax: (030) 242 51 04

**Redaktion:** Dieter Brückner (V.i.S.d.P.), Dr. C.-M. Kazimirski

**Mitarbeit:** Dr. Karin Vladimirov, Dorothea Mante, Hans-Werner Oertel,

Erwin Bernhard (Text); Fotos: Werner Arlt, Ralf Kuberski

**Satz und Layout:** Spree-Design-Service

**Druck:** Lausitzer Rundschau Druckerei GmbH, Cottbus



## Kochen auf Ceran ist seit langem bekannt – auch mit Gas möglich

**ORANIER-Gasherde: wirtschaftlich und umweltfreundlich**

Ceran-Kochfelder sind seit langem bekannt und beliebt. Weniger bekannt ist, daß sie auch mit Gasherden beheizt werden können. Die Firma Oranier aus Dillingen, eine der kompetentesten deutschen Gasherden-Hersteller-Marken, bietet diese Technologie schon seit Jahren an. Geschäftsführer Klaus Habermann: „Die Energiekosten, die beim Kochen, Backen, Braten und Garen bezahlt werden müssen, sind beim Gasherd erheblich geringer als beim Elektroherd. Nach Angaben des Bundesverbandes der deutschen Gas- und Wasserwirtschaft verbraucht ein dreiköpfiger Haushalt im Laufe eines Jahres durchschnittlich 475 Kilowattstunden. Für eine kWh berechnen die Elektrizitätswerke rund 25 Pfennige, während die Gasversorger für die gleiche Energiemenge nur 4,8 Pfennige verlangen.“

Neben der Wirtschaftlichkeit, so Habermann, bietet der Gasherd deutliche Vorteile auch beim Emissionsvergleich, denn hinsichtlich der CO<sub>2</sub>-Bilanz (Ozonloch!) belastet der E-Herd die Umwelt mehr als doppelt so stark. Und was schließlich den Oranier-Gasherd mit Ceranfeld angeht, so bedeutet er eine klare Verbesserung des herkömmlichen Gasherdes: Er sieht nicht nur besser aus und ist pflegeleichter, sondern benötigt für seine vier Kochstellen nur zwei Brenner, wodurch drastische Energieeinsparungen zwangsläufig sind.

ORANIER Heiz- und Kochtechnik GmbH  
Schelderau 1  
35687 Dillingen  
Tel.: (02771) 8721-40  
Fax: (02771) 8721-77



Gasbeheizte Glaskeramik-Felder: wirtschaftlich, umweltfreundlich und pflegeleicht



Werkstattmeister Karl-Heinz Arnold am Achsmess-Computer

## Mack & Heitzmann planen neue, moderne Werkstatt in Premnitz

**Umfassender Auto-Service neben dem Einkaufszentrum**

Gerüchte besagen, das Rathenower VW- und Audi-Autohaus Mack & Heitzmann wolle seine Werkstatt in Premnitz schließen. Aber genau das Gegenteil ist der Fall, betont Geschäftsführer Adolf Mack: „Wir wollen hier ein neues, moderneres Servicezentrum bauen, und zwar ebenfalls in der Gerhart-Hauptmann-Straße, in unmittelbarer Nähe des geplanten Einkaufszentrums. Mit einer Ausstellungshalle und vier Arbeitsplätzen in der Werkstatt, davon einer für Karosseriearbeiten. Uns fehlt lediglich noch die Baugenehmigung.“

Modernste Werkstattausrüstungen soll dieses neue Autohaus erhalten, erklärt Mack, der das Autohandwerk in der PGH-Vorläuferin des 1990 gegründeten Autohauses von der Pike auf gelernt hat. Dabei ist schon die bisherige Werkstatt

bestens ausgerüstet, z. B. mit einer Richtbank mit elektronischer Fahrzeugvermessung, durch die man in der Lage ist, auch schwere Unfälle aller Fahrzeugtypen zu beseitigen.

10 Fahrzeug-„Durchgänge“ – vom Wechsel einer Glühbirne bis zur Reparatur eines Totalschadens – schaffen die sechs Mitarbeiter der typenoffenen Werkstatt zur Zeit täglich. Und da ja die kalte Jahreszeit unwiderruflich näherrückt, schauen Sie doch nochmal in der alten Werkstatt zum Scheinwerfereinstellen oder zu einem Winter-Check vorbei.

Autohaus Mack & Heitzmann  
Zweigstelle Premnitz  
14727 Premnitz  
Gerhart-Hauptmann-Straße  
Tel. und Fax: (03386) 28 07 05

## Rohre, Kabel, Gleise – die Firma Bau Klein Kreutz verlegt alles

**Leistungsfähiger Partner von Kommunen und Unternehmen**

Wenn ein Unternehmen seine Mitarbeiterzahl binnen fünf Jahren von 25 auf 295 erhöht, kann man eine gute geschäftliche Entwicklung unterstellen. Geschäft hat das die Bau Klein Kreutz GmbH mit einem umfangreichen Leistungsangebot und hoher Leistungsfähigkeit in nahezu allen Baubereichen – Tief-, Rohrleitungs- und Kanalbau, Anlagenbau, Straßenbau, Rammarbeiten, Stahlwasserbau, Fernmeldeanlagenbau, Gleis- und Hochbau –, mit moderner technischer Ausrüstung und natürlich mit qualitätsgerechter, verlässlicher Arbeit.

Heute ist der Brandenburger Baubetrieb geschätzter Partner von Kommunen und Wirtschaftsunternehmen weit über die Region hinaus – bis nach Neubrandenburg, Bremen, München und Stuttgart reichen die Vertragsbindungen.

Zu den Auftraggebern zählen Energieversorger wie die Mevag ebenso wie Autobahn- und Wasserstraßenämter, Siemens, die Telekom oder die Deutsche Bahn AG. Beeindruckend auch der bisherige Leistungsumfang, der u. a. die Neuverlegung von ca. 40 Kilometern Trink- und Schutzwasserleitungen, 10 Kilometer Gleisneu- und -umbau sowie über 50 Kilometer neuverlegte Gasrohre umfaßt.

Dieser Tage kommen allein in Premnitz 6 Kilometer dazu – im Auftrag der Stadtwerke realisieren die Klein Kreutzer die Gaserschließung im südwestlichen Ortsbereich.

Bau Klein Kreutz GmbH  
Dorfstr. 40, 14778 Klein Kreutz  
Tel./Fax: (03381) 265-0



Bauleiter Arno Geiert (l.) und Monteur Norbert Els beim Fittingschweißen